Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1917)
Heft: 1

Rubrik: Kleine Mitteilungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Ereignisse. Aber in der Zusammenfassung dieser Tagesleistung von Jahrzehnten liegt die grosse Bedeutung dieses Werkes; was jetzt, angesichts des Gewordenen, die Grösse der Seherin enthüllt, die alles so kommen sah, das war das Riesenmass der treuen Arbeit einer Mahnerin, die sich dem Unheil im Dienste der Menschheit entgegenstellte. So ist das Buch eine Dankesabtragung für die grosse deutsche Frau, die ihr Leben einer früher verlachten, leider erst jetzt verstandenen Idee opferte; es ist ein Buch des Andenkens, ein mitten im Kriege errichtetes literarisches Denkmal für Bertha von Suttner. Es ist das vorliegende Werk auch der Schlüssel zum Verständnis dieses Krieges und der Notwendigkeiten einer Verhütung ähnlicher Katastrophen in der Zukunft. Es wird das Buch der Suttner ein Kulturschatz des deutschen Volkes werden, das mit der kommenden Zeit der Läuterung und Wiedergeburt seine volle Wertung finden wird.

Wie führe ich eine Vormundschaft? von Walter Grueneberg. Gemeinverständliche Anleitung zur Führung von Vormundschaften und Pflegschaften über Minderjährige mit Vorlagen und Tabellen. Stiftungsverlag Potsdam 1917. Preis 1 Mk.

Das Schriftchen gibt die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen, soweit ihre Kenntnis zur Führung einer Vormundschaft unerlässlich ist, und praktische Anleitung für Vormünder und Pfleger, wie sie ihr Amt zu führen haben. — Es wäre sehr zu wünschen, dass für unsere schweizerischen Verhältnisse etwas Ähnliches geschaffen würde.

Franza Feilbogen, Fr. Th. Vischers „Auch Einer“. Eine Studie. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1916. (207 Seiten) 8° Format. 4 Fr. (4 Mk.).

* Neben der plumpen Verherrlichung des eigenen Volkes bringt der Krieg — und dieses Bedürfnis wird sich mit dem Frieden steigern — ein ernstes Verlangen nach Selbstkritik. Ein Weg, der uns hier fördern kann, ist die Betrachtung typischer Persönlichkeiten. Als solch ein echter Deutscher, der die individualistische Differenziertheit des Südens mit der strafferen Zucht des Nordens verbindet, mag uns Fr. Th. Vischer gelten. Vischer hat uns ein Werk geschenkt, in welchem er sich selbst darstellt, erfüllt mit den tiefsten Erkenntnissen des damals siebzigjährigen Denkers. Das Buch ist in immer steigendem Masse Besitz des deutschen Volkes geworden. Immer intensiver wurde bei dessen wärmsten Freunden der Wunsch nach Aufhellung vieler Dunkelheiten empfunden.

Die Verfasserin hat sich die Aufgabe gestellt, alle jene Probleme zu erörtern, welche dem denkenden Leser von „Auch Einer“ zu schaffen machen. Im Zusammenhang mit dem Dichter, dem Milieu, der Zeit wird in lebenswarmer Form das Werk analysiert. Die Forschung nach den Quellen — besonders auch der Pfahldorfgeschichte — führt zu neuen Ergebnissen. Die Beeinflussung des Dichters durch Hegel und die idealistische Schule, ebenso wie der literarische Zusammenhang mit den Romantikern, mit Jean Paul, Gottfried Keller u. a. wird klargestellt. Die Ursachen zu der oft schwerfälligen Führung und Schwerverständlichkeit werden aufgesucht und die Tiefe des Problems der kleinen Störungen in dem Leiden des Einzelnen an sich selbst gesehen. „Wenn der Künstler ein solches Problem vor uns aufrollt und unseren eigenen Schmerz als allgemeines Menschenleid begreift, so löst er in uns die herbe Spannung.“

Der Blumenteufel von E. von Handel-Mazzetti. Bilder aus dem Reservespital, Staatsgymnasium in Linz. Herausgegeben vom Sekretariat Sozialer Studentenarbeit. In Deutschland und Österreich militäramtlich genehmigt. M.-Gladbach 1916, Volkvereins-Verlag, G. m. b. H.

Es war vorauszusehen, wie Enrico von Handel-Mazzetti ihr Thema: Schicksal, Psyche und Kundgebung schwerverwundeter, sterbender oder genesender Soldaten behandeln werde. Tatsächlich hat sie mit der Ekstase ihres Mitleids, ihrer Barmherzigkeit, ihres katholischen Glaubens, ihrer Heimat- und Kaisertreue sich selbst übertroffen. An Pfleglingen und Pflegern, rührend schönen Gestalten, beweist sie ihre Kenntnis der kindlich treuherzigen und zugleich heldisch glühenden Volksseele und ihre Meisterschaft der Charakteristik, namentlich auch unter poetischer Ausschöpfung des Dialektes. Das Büchlein läuft in eine schwungvolle dichterische Verherrlichung des Landes Tirol aus. A. F.

Ds Schtärnli im Myrthechranz von Ida Lieberherr. Bern, Verlag von A. Francke 1917.

Einflüsse R. von Tavels sind in dieser berndeutschen Erzählung unverkennbar, doch haben sie ein von Haus aus poetisches Gemüt mit persönlicher Prägung in seiner Kundgebung gefördert und gestärkt. Ohne ein eigentlich novellistisches Motiv, ist die kleine Erzählung eher ein Stück Jugendgeschichte, wie sie das Leben gestaltet. In Stimmungsduft getaucht und mit ernsten und lieblichen Gedanken durchsetzt, zeigt sie Liebesglück und Leid, ein Glanz wehmütigen Rückblicks. Der Gebrauch des Dialektes ist gerechtfertigt, die Charakterzeichnung ist schalkhaft, versonnen, liebenswürdig; die Naturbilder winken mit Anmut. Vortrag, Stimmung, Stadt- und Sittenbild sind traulich und innig.

A. F.

Das gelbe Festspielbuch, Festspiele für Familie und Schule. Beide herausgegeben von Emil Ritter. Volksvereins-Verlag, G. m. b. H. M.-Gladbach.

Diese beiden Büchlein werden das moderne Kind stellenweise etwas fremd anmuten, so wohl wie dem alternden Erwachsenen aus ihren Seiten ein lieber Erinnerungsduft entgegenschlägt. Die Lehrhaftigkeit wird heute etwas stärker verschleiert, hier tritt sie treuherzig, doch allerdings mit viel Frohsinn und natürlicher Munterkeit gepaart, hervor. Viel originelles Sprachgut aus alten Kinderliedern, Natur- und Märchenpoesie steckt in dem Büchlein. Unter den Verfassernamen findet man Storm, Kopisch, Uhland, Droste, Brentano. Von teilweise verändertem Zuschnitt der Familienfeste und der kindlichen Festpflichten abgesehen, durchlaufen diese Büchlein den Kreis der Freuden, Erlebnisse und Interessen des Kindes. Der Gesinnungsgehalt ist von erster Güte, und es zeigt sich eben doch, dass, im Gewande der Empfindsamkeit und mit ihren Redeblumen bekränzt, die heute erblasste Ehrfurcht einhergieng.

A. F.

Das gelbe Glückwunschbuch, Glückwunschgedichte und Festdeklamationen für Familie und Schule.

Pünktlich ist auch dies Jahr wieder der **„Zürcher Damenkalender“** (Kuhn & Schürch, Rathausquai 12, Zürich 1) in gewohnter Ausstattung erschienen. Er kann als praktischer Notizkalender bestens empfohlen werden.

Kleine Mitteilungen.

Bern. Im Grossen Rat sind die zurückgelegten Artikel des Gemeindegesetzes betr. das kirchliche Frauenstimmrecht erledigt worden. Der Vorschlag des Entwurfs wurde angenommen, wonach die Kirchgemeinden berechtigt erklärt werden, das Stimmrecht der Frauen einzuführen. Es beschränkt sich auf Schweizerbürgerinnen, die es verlangen. Auch die Wählbarkeit der Frauen vorzuschlagen, wagte man nicht. — Ein Antrag auf Einführung des Frauenstimmrechts in Gemeindeangelegenheiten wurde mit 107 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

Basel. Im Grossen Rat ist eine Motion auf Einführung des Frauenstimmrechts mit 61 gegen 45 Stimmen abgelehnt worden.

Neuenburg. Bei Beratung des Gesetzes über die Ausübung der politischen Rechte wurde beschlossen, den Frauen das aktive und passive Stimmrecht für die gewerblichen Schiedsgerichte zu gewähren. Ein Antrag, ihnen das Stimmrecht auch in kirchlichen Angelegenheiten zu geben, wurde ebenfalls angenommen.

Die **Jungfreisinnige Vereinigung des Kantons Graubünden** hat das Parteiprogramm am 5. November 1916 revidiert und als 14. Punkt darin neu aufgenommen: Heranziehung des weiblichen Geschlechts zur Mitwirkung im Schul-, Armen- und Vormundschaftswesen.

Ähnlich wie die „Freundinnen junger Mädchen“ gibt auch die **„World's Young Women's Christian Association“** ein kleines Büchlein („Directory“) heraus mit Adressen von Mitgliedern der Vereinigung und Heimen für Frauen in der ganzen Welt. Reisenden Frauen und jungen Mädchen kann es empfohlen werden. Es ist für 4 d. vom Sekretariat der World's Y. W. C. A., 26 George Street, Hannover Square, London W zu beziehen, wo auch auf schriftliche Anfragen einzelne Adressen erhältlich sind.

Inserate: 25 Cts. per Petitzeile.
Inseratenschluss: 8 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

ANZEIGEN.

Inseraten-Annahme
durch die Annoncen-Expedition Keller & Co., Luzern.

„Über Frauenstimmrecht“
Vortrag von Oberrichter Dr. H. Sträuli.
Preis 20 Cts.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Verlag Zürcher & Furrer.

TÖCHTERPENSIONAT DEDIE-JUILLERAT
La Combe, Rolle, Genfersee.
Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Familienleben. Landaufenthalt. Reichliche und gesunde Nahrung. Prospekte und Referenzen zur Verfügung.

Druck von Zürcher & Furrer in Zürich.